

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 229.

Saalle, Mittwoch den 1. October

1862.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depesche.

Weimar, Montag d. 29. September, Abends. Der Abgeordnetentag hat seine Sitzungen geschlossen. Es waren 213 Mitglieder anwesend. Der Antrag in der Zollvereinsfrage, die Erklärung, daß die Gründung eines Bundesstaats sei, daß auch handelspolitisch erstes Bedürfnis Deutschlands sei, daß bis dahin die Auflösung des für Deutschland unentbehrlichen Zollvereins zu vermeiden und bei Erneuerung desselben eine Verbesserung seiner Verfassung unerlässlich sei — wurden einstimmig angenommen. — Dem Ausschuß (siehe unter Weimar) wurden vorläufig cooptirt: Sybel, Löwe, Cetto, Böck, Brater, Cichorius, Planck, Seeger, Probst, Nebelthau und Gausper.

Deutschland.

Berlin, d. 29. September. Se. Majestät der König haben erubt: Dem Kreisgerichts-Secretair Koerner in Salzweil den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. — Der bisherige Privat-Dozent Dr. Otto Berg hieselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen königlichen Universität ernannt worden.

Se. Majestät der König ist gestern Abend nach Baden-Baden abgereist.

Heute Morgen um 9 Uhr fand im Abgeordnetenhaus die Plenarsitzung statt. Seit früher Morgenstunden hatten sich vor dem Hause dicke Massen gesammelt, welche, soweit sie mit Einlasskarten versehen waren, gleich nach Eröffnung des Hauses hineindrängten und sofort sämtliche Tribünen überfüllten. In der Diplomatenloge sind viele Mitglieder des diplomatischen Corps mit ihren Damen anwesend, in der Hofloge erscheint der Feldmarschall v. Wangel und eine Anzahl prinziplicher Adjutanten. Im Saale geht es ungemein lebhaft zu, die Abgeordneten halten gruppenweise Besprechungen, alles deutet auf den außerordentlichen Moment hin, dem man entgegenharrt; um 9¹/₂ Uhr treten die Minister in den Saal und nehmen am Ministerisch in folgender Reihe Platz: v. Bismarck, v. Roon, Graf Tschernitz, v. Mühlner, Graf zur Lippe, v. Jagow. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen giebt der Präsident dem Staatsminister von Bismarck das Wort, welcher folgende Erklärung verliest:

„Ich habe die Ehre, im Namen der königl. Staatsregierung die nachstehende Erklärung abzugeben: Nachdem das hohe Haus alle in der Reorganisation des Heeres beruhenden Ausgaben aus dem Etat von 1862 abzusehen beschlossen hat, muß die königl. Regierung annehmen, daß dieselben Beschlüsse sich bezüglich des Etats für 1863 unverändert wiederholen werden, wenn derselbe gegenwärtig zur Berathung gelangt. Da die königl. Regierung ihrerseits ebenfalls an den Auffassungen festhält, welche durch ihre Organe bei Berathung des Budgets für 1862 vertreten worden sind, so sieht zu gewärtigen, daß die Ergebnisse einer sofortigen Beschlußnahme über den Etat von 1863 der zukünftigen Erledigung der streitigen Fragen nicht förderlich seien, sondern die Schwierigkeiten derselben erheblich vermehren werden. Die bisherigen Verhandlungen haben außerdem herausgestellt, daß eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Feststellung des Budgets erst durch die von der königlichen Regierung für die nächste Sitzungsperiode in Aussicht genommene Verständigung über ein anderweitiges Gesetz hinsichtlich der Verpflichtung zum Kriegsdienste ermöglicht werden kann. Auf Antrag des Staatsministeriums haben daher des Königs Majestät mich durch die allerhöchste Ermächtigung vom 27. d. Mts., welche ich

hiermit überreiche, zu beauftragen geruht, den auf Grund des allerhöchsten Erlasses vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1863 betreffend, mit dem demselben beigefügten Etat zurückzuziehen, wie hierdurch geschieht. Die kgl. Regierung beabsichtigt damit nicht, den Grundsatz aufzugeben, daß die Etats in Zukunft zeitig genug vorgelegt werden, um ihre Feststellung vor dem Beginn des Jahres, für welches sie bestimmt sind, möglich zu machen. Sie hält es nur in dem gegenwärtigen Falle für ihre Pflicht, die Hindernisse der Verständigung nicht höher anschwellen zu lassen, als sie ohnehin sind. Sie wird im Beginn der nächsten Sitzungsperiode den Etat für 1863 in Verbindung mit einem die Lebensbedingungen der eingetretenen Heeresreform aufrecht erhaltenden Gesetz-Entwurfs zur Regelung der allgemeinen Wehrpflicht und demnachst rechtzeitig den Etat für 1864 dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorlegen.“

Die allerhöchste Cabinets-Ordre, welche darauf durch den Präsidenten Grabow verlesen worden ist, lautet:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen u. c. ertheilen hiermit dem Vorsitzenden des Staatsministeriums Herrn v. Bismarck-Schönhausen den Auftrag, den auf Grund Unseres Erlasses vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages der Monarchie zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Gesetz-Entwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1863 betreffend, mit dem beigefügten Etat für die gegenwärtige Sitzungsperiode des Landtages wieder zurückzuziehen.“

Gegeben Schloß Babelsberg, den 27. September 1862.

(gez.) Wilhelm.

(gegenges.) v. Bismarck.

Die Abgeordneten Dr. Frese (Minden) und Genossen beantragen, die eben verlesene Erklärung des königl. Staats-Ministeriums an die Budget-Commission zur Berichterstattung zu verweisen. Abg. v. Bodum-Dalffs setzt als Vorsitzender der letzteren nach der Plenarsitzung eine Berathung der Commission an und schlägt vor, morgen mündlichen Bericht darüber entgegenzunehmen. — Das Haus geht zur Berathung über den Antrag des Abg. Reichensperger (Bekum) über, welcher dahin geht, in Fällen, in welchen der Schluß der Debatte beantragt ist, von den eingeschriebenen Rednern wenigstens einen zu hören. Nach längerer Debatte wird der Antrag mit 140 gegen 113 Stimmen verworfen. Auf Antrag des Präsidenten wird der mündliche Bericht der Budget-Commission von der morgenden Tagesordnung abgesetzt und für diese eine Anzahl von Budgetberichten bestimmt.

Die Budget-Commission versammelte sich um 11 Uhr und es erschienen in derselben die Minister v. Bismarck-Schönhausen und v. Roon. Es handelte sich um die Frage, ob nach der heutigen Erklärung der Regierung ein verfassungsmäßiges Budget pro 1863 vor Beginn des Etatsjahres zu Stande kommen könne. Seitens der Minister wurde im Verlauf der Debatten erklärt, die Zusammenberufung des Landtages werde innerhalb der verfassungsmäßigen Frist (1. Noobr. bis 15. Januar) erfolgen, ob zu Anfang, oder zu Ende derselben, siehe noch nicht fest. Die Regierung wolle den Versuch machen, den „stillen“ Konflikt zu beenden und betrachte die Zwischenzeit bis zum Wieder-Zusammentritt des Landtages als einen Waffenstillstand. Sie werde sich daher jetzt der Erörterung aller tief eingreifenden Fragen entziehen. Es sei gerade nicht unmöglich, gegenwärtig schon eine Berathung des Etats für 1863 eintreten zu lassen, aber die Regierung verfolge Zweck des Friedens und der Verständigung, man müsse also die Motive zu dem gegenwärtigen Dissens beseitigen; es werde daher die Umarbeitung des Militäretats und die Vorlegung eines Organisationsgesetzes erfolgen, und dies erfordere Zeit. Die Commission beschloß hierauf der

*) Wir haben über diese Sitzung, sowie über die darauf folgende Sitzung der Budget-Commission in der gestr. Beilage durch zwei telegr. Depeschen berichtet.

Vorbereitung von Anträgen Frist zu geben und sich bis morgen Nachmittags 6 Uhr zu vertragen.

Des Königs Majestät haben (nach der „Sternzeitung“) dem Präsesidenten des Evangelischen Kirchentages, Probst Dr. Nisch, auf die an Allerhöchstdieselben gerichtete Adresse folgendes Handschreiben zugehen zu lassen geruht:

Den preussischen Mitgliedern des zwölften Evangelischen Kirchentages danke Ich für die Mir überreichte Adresse. So sehr Ich ein Feind alles Scheinwesen bin, so wohlthuend und erbebend ist es Mir gewesen, hier den offenen Ausdruck der Anhänglichkeit, Liebe und Treue zu empfangen und zur rechten Zeit und am rechten Orte ein klares, freudiges Zeugnis christlicher Glaubenskraft und evangelischer Gemeinshaft zu vernehmen. Wegen die Unterzeichnung und alle ihnen Gleichgesinnte in diesem Geiste bebarren, so wird Gott ihre Treue an der Kirche und an dem gesammten Vaterlande gewisslich segnen. Berlin, d. 28. Septbr. 1862. ges. Wilhelm.

Mit Herrn v. Bodelschwingh wird noch wegen des Finanzministeriums unterhandelt; derselbe soll jetzt geneigter sein.

Des Königs Majestät haben dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister von Flietwell, welcher wegen seines vorgerückten hohen Alters die Veretzung in den Ruhestand nachgehakt hat, das Verabschiedungs-Patent mit nachstehendem Allerhöchsten Erlaß zu übersenden geruht:

Indem Ich Ihnen durch das beifolgende, von Mir vollzogene Dimissoriale die nachgeluchte Dienstentlassung, unter Befehlzung des Titels und Ranges eines Staatsministers, in Gnaden ertheile, ist es Mir Bedürfnis, Ihnen beim Schluß Ihrer rühmlichen amtlichen Wirksamkeit auszuwählen, wie Ich Ihre, während eines fast sechszigjährigen Zeitraumes in guten und in schlimmen Tagen mit immer gleicher bewährter Treue und seltener Sinebung dreien Königen und dem Vaterlande geleisteten, wichtigen und ausgezeichneten Dienste nach ihrem vollen Werthe anerkenne und derselben stets unvergessen sein werde. Babelsberg, den 20. September 1862. Wilhelm.

An den Staats-Minister und Ober-Präsidenten von Flietwell in Potsdam.

Dem Oberst und Commandeur des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36, v. Zamory, ist der Abschied mit der Regiments-Uniform und Pension bewilligt worden.

Von einem Mitgliede des zu Brandenburg gehaltenen Evangelischen Kirchentages werden wir (schreibt die National-Zeitung) um Aufnahme der nachstehenden Berichtigung ersucht: Die Zeitungen haben in den letzten Tagen von einer Adresse berichtet, welche der Brandenburger Kirchentag an Sr. Majestät erlassen habe. Die Nachrichten darüber sind ungenau. Der deutsche evangelische Kirchentag ist nicht die handelnde Person bei der fraglichen Adresse, sondern nur der Ort, an welchem sie von hier vereinigten Preußen als Einzelnen unterzeichnet worden ist. Eine Adresse des Kirchentags würde selbstverständlich von der Versammlung zu beschließen gewesen sein. Ein solcher Beschluß aber, der schon als ein auf die preussischen Mitglieder beschränkter undenkbar gewesen wäre, ist nicht gefaßt worden, weil er gar nicht als Vorschlag in die Versammlung getreten ist. Wäre das Gegente geschehen, so würde man sicher einmütig an einem Ausdrücke der tiefen Ehrfurcht und loyalen Ergebenheit für die Person Sr. Majestät sich betheiliget, aber viele preussische wie auswärtige Mitglieder würden Einsprache gegen die ledige Vermischung kirchlicher und politischer Dinge erhoben haben, welche den Inhalt der Adresse kennzeichnen.

Die von einer Berliner Zeitung gebrachte Nachricht vom Tode Hassenpflug's war unrichtig, obgleich derselbe in Kurzem zu erwarten ist. — In den kurheffischen Regierungskreisen überwacht man die Schritte unseres Premiers mit besonderem Misstrauen.

Weimar, d. 29. Septbr. In der gestern Abend fortgesetzten Sitzung der Versammlung deutscher Volksvertreter stellten Bennigsen, Fries, Hölder, Goverbeck, Mez und Schulze den Vermittlungs-Antrag: Eine bundesstaatliche Einheit nach Maßgabe der Reichsverfassung von 1849 sei eine politische Nothwendigkeit. Das Parlament müßte aus freien Volkswahlen hervorgehen. In Betreff Desterreichs habe sich der Vermittlungs-Antrag dem Commissions-Antrage anzuschließen. Die Frage wegen der Executive sei nur unter Mitwirkung des Parlaments zu regeln. Dagegen sprach Probst, dafür Schulze (Berlin). Der Antrag wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. — In der heutigen Sitzung trug Hölder darauf an, zu erklären: die Versammlung spreche dem preussischen Abgeordnetenhaus für seine Haltung bezüglich des Militär-Erats, welche für die Entwicklung des constitutionellen Lebens in Deutschland von höchster Bedeutung sei, ihre Anerkennung aus. Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der Organisations-Entwurf ward angenommen. Es werden regelmäßige Abgeordneten-Tage stattfinden. Aus den gegenwärtig gewesenen Volksvertretern ward ein Ausschuss von 40 Mitgliedern niedergesetzt. Vorbehaltlich der Cooptation wurden nachstehende Ausschuss-Mitglieder gewählt: Behrend, Schulze, von Unruh, Lette, Goverbeck, Barth, Krämer, Joseph, Bennigsen, Hölder, Blumitschli, Mez, Dettler, Wiggers, Pfeifer, Sigismund Müller, Lang, Bielow, Fries und Oberländer. Zum Sitz der Bureau und der Versammlungen ward Frankfurt auf den speziellen Wunsch der preussischen Abgeordneten bestimmt. (Das Ausführliche in der Beilage.)

Italien.

Die kirchliche Vermählung der Prinzessin Pia mit dem (durch den Prinzen von Carignan vertretenen) Könige von Portugal hat am Sonnabend den 27. d. in der königlichen Kapelle zu Turin stattgefunden. Der Erzbischof von Genua, assistirt von den Bischöfen von Viterbo, Biela, Cremona und Asti, vollzog die Weihehandlung, welcher der König, die ganze königliche Familie, Prinz Napoleon und auch Prinzessin Mathilde beizuhöhen. Am Abend gab es auf dem Schloßplatz ein großes Concert, eine brillante Illumination und einen endlosen Jubel der Kopf an Kopf daselbst gedrängten Volksmassen. Am Sonntage wollte der König mit den Prinzen und Ministern seine junge königliche Tochter bis Genua geleiten.

In Betreff der Ministerkrisis wird von Turin telegraphirt, daß, laut „Italie“ vom 27. d., nicht bloß Conforti, sondern auch Durando sehr wahrscheinlich abtreten und alskdann Rattazzi das Portefeuille des Auswärtigen an sich nehmen werde.

Die Pariser „Patrie“ behauptet, vor der Veröffentlichung der Documente durch den „Moniteur“ habe die französische Regierung in Rom anzeigen lassen, daß sie nach der absoluten Ablehnung ihrer letzten Vorschläge auf jeden ferneren Versuch, eine Ausöhnung zwischen Italien und dem Papst zu bewirken, verzichte. Nach einem Telegramm des Reuter'schen Bureaus würde Marquis Lavalette, nachdem er vergebens alle diplomatischen Mittel erschöpft habe, um die päpstliche Regierung zum Anschluß an die Ansichten des Kaisers zu veranlassen, auf seinen Gesandtschaftsposten beim heiligen Stuhle nicht zurückkehren. Es scheint also eine bedeutende Wendung in der Haltung der französischen Regierung eingetreten zu sein.

Marquis Pepoli hat am 25. Septbr. bei der Preisvertheilung der Handwerkerschulen in Gegenwart der königlichen Prinzen, des Prinzen Napoleon und des diplomatischen Corps eine Rede gehalten, welche große Sensation machte. Die Worte, welche am mächtigsten durchschlugen, lauteten etwa: „Die Einheit des Vaterlandes hat die Einheit der Studien zur nothwendigen Folge. Die Einheit des Vaterlandes entspricht der Ueberzeugung aller. Man täuscht sich, wenn man meint, sie könne durch städtischen Sondergeist oder spezielle Interessen zerstückt oder zerpalten werden. Die Einheit ist heute der Stolz und die Hoffnung jedes Staatsbürgers. Vergebens wird sie von Leidenschaft bekämpft, denn sie ist aus der sittlichen Kraft geboren und die reife Frucht der modernen Civilisation.“ Sodann folgte das Lob auf den Prinzen Napoleon, der Italien wie sein zweites Vaterland liebe. Zum Schluß ward die Selbsterleugnung der Stadt Turin gerühmt, deren lebhafter Wunsch es sei, ihren Rang als Hauptstadt auf dem Altar des Vaterlandes zur Vollenbung des Nationalwerkes niederzulegen. Rauschender Beifall war diesen Worten gefolgt.

Der liberale Theil des calabrischen Clerus hat eine schon mit vielen Unterschriften bedeckte Adresse an den Papst aufgesetzt, in welcher er ihn um die Rückung Roms und um die Ausöhnung mit Italien bittet. Das Ende dieses Schriftstückes, das zugleich den ganzen Inhalt angiebt, lautet: „heiliger Vater! Im Staube verlangt der Clerus das mittleren Calabriens von Ihnen das Vaterland und den Segen für seine Brüder!“ Es ist dieses keineswegs die erste derartige von der neapolitanischen Geistlichkeit ausgegangene Adresse. In fast allen Provinzen bildeten sich unmittelbar nach der Staatsumwälzung Vereine liberaler Geistlichen, welche schon verschiedene Male ähnliche, eben so nutzlose Kundgebungen machten.

Das Londoner Garibaldi-Comité veröffentlicht einen Bericht, den Professor Partridge vor seiner Abreise von Spedazzia am 20. Sept. eingekauft hat. Der Professor schließt seine wundertätigen Details mit der Ansicht: „Wenn fortwährend auf geistige und körperliche Thaten des Verdunneten gesehen, wenn das verletzte Glied ganz regungslos gehalten und die Kraft des Patienten durch entsprechende Nahrung (nothigenfalls durch Reizmittel), durch wohlgeleitete Studien und endlich durch fortwährende Versorgung mit den erforderlichen Comforts unterstützt wird, so wird der General mit der Zeit (gewiß nicht vor einigen Monaten) wieder einen guten brauchbaren Fuß haben, obwohl das Knöchelgelenk steif bleiben oder im besten Falle nur theilweise beweglich sein dürfte. Ich bin so frei, mich mit der Behandlung von Garibaldi's Aerzten vollkommen einverstanden zu erklären. Einmal hatte ich das Glück, beim General den Professor Zanetti aus Florenz zu finden, und ich freute mich, zu sehen, daß meine Ansichten über die frühere und zukünftige Behandlung dieses gefährlichen Falles mit denen jenes ausgezeichneten Wandarztes übereinstimmen.“ Schließlich spricht der Professor seinen Dank aus für die Zuorkommenheit, mit der ihm die Behörden bei seinem Besuche behülflich waren, und für die Freundlichkeit, mit der ihm Garibaldi's italienische Aerzte entgegenkamen.

Frankreich.

Paris, d. 28. Septbr. Man verfolgt mit einer gewissen, leicht erklärlichen Aufmerksamkeit das Auftreten des Prinzen Napoleon in Turin, zumal seit dem Erscheinen der „Moniteur“-Documente seine politische Stellung in der italienischen Frage wieder etwas an Bedeutung gewinnt. Nach Privatnachrichten aus Turin soll der Prinz auch wirklich nach verschiedenen Seiten hin die besten Hoffnungen für das baldige Herannahen einer gewünschten Lösung gemacht, aber keineswegs für seine Zulagen irgend eine bestimmte Verpflichtung übernommen oder einen definitiven Termin gesteckt haben.

Großbritannien und Irland.

London, d. 29. Septbr. (Tel. Dep.) Gestern hat im Hyde-Park ein von 20,000 Personen besuchtes Meeting zu Gunsten Garibaldi's stattgefunden. Das Meeting wurde aber durch 500 Irländer gestört, die dem Papst ein Lebedoch ausbrachten. Es kam zu einem Kampf zwischen den Anhängern Garibaldi's und den Irländern, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Ein eintretender Regenguß endete den Kampf. Das Meeting wurde auf nächsten Sonntag vertragen. — Auch in den Grafschaftsstädten fanden Meetings von Anhängern Garibaldi's statt; das letzte wurde in Preston im Theater abgehalten, und wurden Beschüsse zu Gunsten Garibaldi's und der Räumung Roms gefaßt.

Russland und Polen.

Der Kaiser hat, dem „Journal de St. Petersburg“ zufolge, an den versammelten Adel des Gouvernements Nowgorod am 20. d. M. folgende Ansprache gehalten: „Meine Herren! Ich ergreife gern die Gelegenheit, bei dem tausendjährigen Jubiläum des russischen Reiches Sie zu beglückwünschen, ich freue mich, daß die Vorsehung es mir beschie-

den hat, diesen Tag mit Ihnen in unserer alten Stadt Nowgorod, der einstufigen Wiege des Reiches, begehen zu können. Möge dieser denkwürdige Tag das Band, welches alle Stände an die Regierung knüpft, auf den Boden Rußlands noch fester knüpfen, um gemeinsam nach dem einen Ziele zu streben: dem Glück und der Wohlfahrt Unseres theuren Vaterlandes! Ich bin genöthigt, meine Herren, den Adel als die feste Stütze des Thrones, als den Vertheidiger der Integrität des Reiches und als innigst mit dessen Ruhm verbunden zu betrachten. Ich bin überzeugt, daß Sie, nach dem Beispiel Ihrer Väter, und ebenso Ihre Abkommen fortfahren werden, mit mir und meinen Nachfolgern dem russischen Reiche zu dienen in Geselligkeit und Treue. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren freundlichen Empfang. Ich vertraue auf Ihre Ergebenheit und bin überzeugt, daß sie niemals wanken wird."

Amerika.

Das Reutersche Bureau meldet aus New-York, d. 18. Sept. Man versichert, Charleston sei eingeschlossen und das Fort Sumter durch die Unions-Artillerie beschossen und beschädigt worden. Der Kampf bei Munsfordville in Kentucky zwischen den Unionstruppen und den Confederirten dauert fort. Der Gouverneur von Pennsylvania macht bekannt, daß 22,000 Mann seinem Aufrufe entsprochen haben, und erwartet, daß sich die Zahl auf 100,000 vermehren werde. Die Conseription im Staate New-York wird am 1. Octbr. beginnen. Der Congress der Confederirten hat die Invasion in Maryland und in anderen Nordstaaten mit 56 gegen 13 Stimmen gutgeheißen.

Bekanntmachungen.

Ein Kettenstrang auf dem Wege zwischen Gödewitz und Fienstedt gefunden. Der Eigentümer kann ihn gegen die Insertionsgebühren abholen.

Gödewitz, den 27. Septbr. 1862.

Der Schulze Meißner.

Ein Landgut, ohnweit Naumburg a/S., mit 100 Morgen Feld, durchweg Weizenboden, 7 M. ff. 2schürige Wiesen und ca. 3 M. Weinberg, mit schönem 2stöckigen massiven Wohnhaus und guten Wirtschaftsgebäuden, soll mit 4000 Rthl Anzahlung sehr preiswerth durch Bureau Ceres in Halle a/S. verkauft werden. F. Sioli.

Von höchsten Medicinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen.

von den Herren Hofrath Dr. Kastner, Professor der Physik und Chemie an der Universität Erlangen, vord. Kreis- und Stadtgerichtspräsident Dr. Solbrig zu Nürnberg, Kreis-, Stadtgerichts- und Polizeipräsident und Medicinalrath Dr. Kopp in München, sowie von vielen anderen in- und ausländischen renommirten Aerzten und Chemikern.

EAU D'ATRONA

oder feinste flüssige Kollidatseife zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weichen Haut und zur schmerzlosen Befestigung der Gesichtsfalten, Sommerprossen, Leber- und anderer gelber und brauner Flecken, so wie sonstiger Hautunreinheiten.

Seit 25 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint giebt. Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife, wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 6 Sgr das kleine und 12 Sgr das große Glas; Mailändischer Haarbalsam zu 15 Sgr und 9 Sgr, Eau de Mille fleurs zu 5 Sgr und 10 Sgr, Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr, 8 Sgr und 16 Sgr, Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität zu 10 Sgr und 5 Sgr das Glas; Anadol oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 20 Sgr und 10 Sgr und in Schachteln zu 6 Sgr und zu 3 Sgr, Essence of Spring-Flowers (Frühlingsschlüthen-Essenz) zu 6 Sgr und 12 Sgr das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Befestigung der Beträge und 2 Sgr für Verpackung und Postschon werden franco erbeten.

Carl Kreiler, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/Saale bei Heimbold & Co., Leipzigerstr. 109.



Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo August 1862.

	Im Personen-	im Güter-	in Summa
	Verkehr		
im Monat August 1862	105,000 Rp.	120,000 Rp.	225,000 Rp.
1861	100,730	118,130	218,860
Daher mehr	4270 Rp.	1870 Rp.	6140 Rp.
Bis Monat August 1862	564,600 Rp.	1,046,900 Rp.	1,611,500 Rp.
1861	541,600	856,550	1,398,150
Daher mehr	23,000 Rp.	190,350 Rp.	213,350 Rp.

vorbehaltlich späterer Festsetzung.
Erfurt, den 26. September 1862.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Grundcapital 2 Millionen Thaler.

Obige Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilien aller Art, Vieh, Erntevorräthe, und auf Gebäude soweit es die gesetzlichen Vorschriften gestatten, gegen billige Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung jeder nähern Auskunft sind gern bereit

Die Haupt-Agenten

Ernst Borchhardt
in Wahrenbrück.

J. B. Meuser
in Gräfenhainchen.

Geachte Zollgewichte billigt bei J. G. Mann & Söhne.

Tanz-Unterricht.

Geehrten Damen und Herren ertheile gründlichen Unterricht in allen Salon- und Schautänzen, verbunden mit Anstandslehre nach feinsten Tournüre mit gutem Takt; mein Cursus beginnt Anfang October. Gefällige Anmeldungen nehme freundlichst an.

Schüler, welche früher von mir Unterricht genossen, sind in meinen Übungsstunden stets willkommen.
Carl Landmann, concessionirter Hallscher Tanzlehrer,
Englischer Hof, Leipzigerstraße Nr. 10.

Salon des Englischen Hofes.

Einem hochgeehrten Hallschen Publikum empfehle hiermit meinen neu decorirten Salon mit Theater und Flügelinstrument zu Concerten, Familienfesten, Ballen, Liebtafeln und andern Versammlungen nebst freundlicher Bewirthung zur gütigen Benutzung.
Carl Landmann, Tanz- und Schreiblehrer, Leipzigerstraße Nr. 10.

Mein Schnell-Schreibunterricht

findet vom 1. October an seinen regelmäßigen Fortgang.
C. Landmann, Schreib- und Tanzlehrer, Halle, Englischer Hof.

Mein vollständig assortirtes Lager Contobücher empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt C. Haring, Brüderstr. 16.

Ein Landgut, im Kreise Torgau bel., mit ca. 80 Morgen sep. Feld und Wiesen, in guter Lage, soll sofort mit sammtl. Erndte, lebendem und todtm Inventar aus freier Hand verkauft werden. Die Hälfte der Kaufgelder kann hyp. darauf stehen bleiben. Reelle Selbstkäufer belieben sich diesbezüglich franco an den Kaufmann F. Patschke in Jessen zu wenden.

Guano,

oder künstlicher Dünger, Harz Nr. 35.

Tanzunterricht.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß mein Unterricht Mitte October beginnen wird. Das mir bisher geschenkte Vertrauen werde ich auch in diesem Winter zu rechtfertigen suchen und bitte, mich durch zahlreiche Anmeldungen von Kindern und Erwachsenen zu erfreuen.

A. Wipplinger,

gr. Märkerstraße Nr. 23, parterre links.

Geschäfts-Eröffnung.

Sonntag den 3. October eröffnen wir in dem neubauten Hause des Kürschnermeisters Herrn Lauterhahn, Leipzigerstraße Nr. 3, ein Magazin **feinster Herren-Garderoben** und **Herren-Garderoben-Artikel**, verbunden mit **Werkstatt** zur Anfertigung sämtlicher Bekleidungsgegenstände für **Civil und Militair**. Wir haben keine Opfer gescheut, bei Eröffnung des neuen, höchst eleganten Lokals alles dasjenige, was nur **Neu und Modern** heißt, herbeizuschaffen, und sind unsere Arbeitskräfte die gewählten; Beweis: die streng nach den aufgestellten Modellen des In- und Auslandes coupirten vorrätigen Waaren.

Für das uns seit vielen Jahren geschenkte große Vertrauen herzlich dankend, bitten wir, uns dasselbe auch in unserm neuen Lokale gütigst zu Theil werden zu lassen.

Unser **Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben-Magazin** in unserm seit 16 Jahren inne habenden Lokale im Hause des Herrn Conditor **Lehmann, Leipzigerstr. 105**, sowie unser Lager für **Damen-Artikel** finden in ihren früheren Verkaufslokalitäten ihren ungehörten Fortgang.

Salym & Eichengrün.

Unser **Tuch-Lager** befindet sich in unserm neuen Lokal, Leipzigerstraße Nr. 3, und geben wir sämtliche Stoffe ebenso der Qualität angemessen sehr preiswürdig ab.

Salym & Eichengrün,

Leipzigerstraße Nr. 3 und 4 und 105.

Ed. Bendheims Magazin fertiger Kleidungsstücke, Schmeerstr. 1, verkauft jetzt in Folge bedeutender billiger Partie-Einkäufe in Leipzig

Engl. schwere **Doubles-Valetots** v. 9 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Höcke u. Ueberzieher** v. **Matinee** u. **Chanchilla** von 8 Thlr., **schwere Halb-Doublesstoff-Höcke** von 6 Thlr., **feine elegante Stepphöcke** von 4 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Toppen** v. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Schlahöcke** v. 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., **Buckskin-Hosen** neuester Dessins von 2 $\frac{1}{2}$ Thlr., **schwere Engl. Leder- und Rheinländer Hosen** v. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr., **feine Tuchhöcke und Fracks**.

NB. Größtes Lager Knaben-Anzüge u. Kittel, Damen- u. Kinderjacken von Doublesstoff.

Jede Bestellung wird ohne Preiserhöhung sauber binnen 24 Stunden effectuirt.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage mein am hiesigen Plage, Markt- und Bäckgassen-Ecke Nr. 1 geführtes

Materialwaaren- und Butter-Detail-Geschäft

dem Herrn **Ferdinand Wiedero** käuflich überlassen habe, welcher dasselbe unter seiner eigenen Firma fortführen wird.

Ich bemerke zugleich, daß mein

En gros-Geschäft

in seinem ganzen Umfange unverändert fortbesteht.

Halle, d. 1. October 1862.

Leop. Kühling.

Comtoir: Markt- und Bäckgassen-Ecke Nr. 1,
Eingang von der Hallgasse 1 Treppe.

Frisches **Schweineschmalz** in Drig.-Gebinden und ausgepackt,

Schmelzbutter,

Dftr.)

Thür. Butter in Kübeln und Fässern,

Sächs.)

Schweizer und Limburger Käse in Laiben und Kisten, wie auch ausgeschnitten und ausgepackt,

empfecht billigt

Leop. Kühling.

Markt- und Bäckgassen-Ecke Nr. 1.

P. P.

Einem geehrten Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma

Leopold Kühling hierselbst bestandene

Colonialwaaren- & Butter-Handlung

am heutigen Tage käuflich übernommen habe und unter eigener Firma für alleinige Rechnung fortführen werde.

Mein gut assortirtes Lager in

Colonialwaaren und Landesproducten,

Tabacken, Cigarren und Farbwaaren,

sowie bester frischer Salz- und Schmelzbutter, Schweizer und Limburger Käse halte deshalb in en gros & en detail bestens empfohlen, und werde mich stets bestreben, das Vertrauen meiner geehrten Kunden durch gute und reelle Bedienung zu erlangen und zu rechtfertigen.

Halle a/S., d. 1. October 1862.

Ferdinand Wiedero,

Markt- u. Bäckgassen-Ecke Nr. 1.

Frische Ostender Austern

erhalte Mittwoch früh.

J. Kramm.

Frischer **Portland- u. Roman-Cement,**
Steinkohlen- u. Kientheer billigt bei

J. G. Mann & Söhne.

Nabeninsel.

Mittwoch den 1. October **Militair-Concert.** Anfang 3 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.
Kurzhaals.

Frische Austern,

- Hummer,

Hummersalat,

Ganz frische Trüffeln.

G. Goldschmidt.

Grilgenthal.

Zum **Grundtedankfest**, Sonntag den 5. October, ladet zum Ball ergebenst ein
W. Schreivogel.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Meine Wohnung befindet sich jetzt in meinem Hause, **Alter Markt Nr. 31**, und halte ich mich auch ferner für Feuer- und Lebensversicherungen, jedweden Geschäftsvermittlungen, bei An- und Verkauf von Grundstücken, Unterbringung resp. Beschaffung von Capitalien etc., sowie schriftlichen Arbeiten, Aufnahme von Verträgen etc. ergebenst empfohlen, für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend.

G. Martinus, Agent der Thuringia.

Zum Einzugs- und Einweihungs-Schmaus

meines neu decorirten Schenklokales und aufs freundlichste eingerichteten Tanzsaales

Sonntag den 5. October c. a.

lade hiermit ganz ergebenst ein, wobei mit warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie für ein gut befestetes Orchester bestens gesorgt ist. Um recht zahlreichen Besuch bittet

Adolph Blume, Schenkwirth.

Köhschan bei Dürrenberg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 27. d. M. Abends 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Luise** geb. **Voilleu** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Nützigkeit Schweinig, d. 30. Septbr. 1862.

C. Wiese, Amtmann.

Todes-Anzeige und Dank.

Dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, unsern einzigen, innigstgeliebten, theuern Sohn und Bruder, **Louis Lehmann**, am 23. Sept. früh 2 $\frac{1}{4}$ Uhr nach siebenjährigem Leben in einem Alter von 28 Jahren zu sich zu nehmen.

Indem wir entfernten Freunden und Bekannten diesen schmerzhaften Trauerfall anzeigen, können wir nicht unterlassen gleichzeitig unsern wärmsten Dank theils gegen diejenigen auszusprechen, die in so großer Anzahl unsern guten Sohn und Bruder zu seiner Ruhestätte geleiteten, theils gegen diejenigen, welche uns mit Zeichen der Liebe und Theilnahme so reichlich überschütteten. Dank dem Sängerkhore für den feierlichen Grabgesang; Dank den Musikern für die ergreifende Abendmusik; Dank, ganz besonders Dank aber dem Herrn Pastor **Schneider**, der durch die Macht des göttlichen Wortes wahrhaft lindenden Balsam in unsere wunden Herzen goß und unsere matten Knieen durch reichen Trost wieder aufrichtete.

Glieblich.

Die trauernden Eltern und beiden Schwestern.

Wasserhand der Saale bei Halle
 am 29. Septbr. Abends am Unterwegel 5 Fuß 1 Zoll
 am 30. Septbr. Morgens am Unterwegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserhand der Saale bei Weissenfels
 am Unterwegel:
 am 28. September Abends — Fuß 6 Zoll,
 am 29. September Morgens — Fuß 7 Zoll.

Wasserhand der Elbe bei Magdeburg
 am 29. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 54 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 2 Fuß 8 Zoll.

Wasserhand der Elbe bei Dresden
 den 29. September Mittags: 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 28. Septbr. A. Künze, Schiefer, v. Magdeburg n. Asleben. — G. Krause, Schweiß, v. Magdeburg n. Auisia. — D. Werner, Steinkohlen, von Hamburg n. Halle. — Am 29. Septbr. G. Kretschmar, Güter, v. Magdeburg n. Halle.
 Abwärts: Am 28. Septbr. Gussow, Eichsriedenbroden, v. Bucan n. Berlin. — J. Mohr, Backofen, v. Auisia n. Hamburg. — J. Borch, Dbst, v. Torkowitz n. Berlin. — A. Reichen, Dbst, v. Pöbura n. Berlin. — J. Gaube, Dbst, v. Tschowitz n. Berlin. — Am 29. Sept. J. Baase, Eichsriedenbroden, v. Bucan n. Berlin. Magdeburg, den 29. September 1862.
 Königl. Schlenkewer.

Bekanntmachungen.

Notwendiger Verkauf
 beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das dem Handarbeiter **Gottlob Kohl** gehörige, im Hypothekenbuche von Dammendorf Bd. I. No. 36 eingetragene Grundstück: „Ein auf herrschaftlichem Grund und Boden belegenes Haus nebst Hof und Stallung und der Anger vor dem Dorfe No. 206 unter No. 106 der Karte von 111 Quadratruthen, wovon 28 Quadratruthen auf der westlichen Seite in der Nähe des Spritzenhauses abgetrennt sind,“ nach der, nebst Hypothekenschein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzusehenden Tare, abgeschätzt auf 450 *Rthl.*, soll

am 17. Januar 1863
Vormittags 11 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 10, vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor **Leisring** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Notwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht Delitzsch.
 Die dem Kaufmann **Emil Alfred von Sack**, jetzt zu dessen Concursmasse und der verwitweten **Henriette Agnes von Sack** zugehörigen, hier zu Delitzsch am Markte und in dem Sägmilchgräben gelegenen, im Hypothekenbuche sub Nr. 69, 70 und 71 eingetragenen Wohnhäuser mit Zubehör, namentlich auch den bei der Separation dazu vorläufig gelegten Abfindungs-Plänen, abgeschätzt auf 10,193 *Rthl.* 21 *Sgr.*, und zwar:
 das Haus Nr. 69 auf 7604 *Rthl.* 8 *Sgr.* 2 *D.*
 das Haus Nr. 70 auf 1132 = 8 = =
 das Haus Nr. 71 auf 1457 = 4 = 10 =
 zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in unserer Registratur einzusehenden Tare soll am

1. November 1862,
von Vormittags 11 Uhr ab
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei den Subhastations-Gerichte anzumelden.

Delitzsch, den 27. März 1862.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.
Notwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht Delitzsch.
 Die vor dieser Stadt gelegene, im Hypothekenbuche sub No. 399 eingetragene, zur einen

Hälfte der vermittelten Kaufmann **Schmidt** geborenen **Schmidt**, und zur anderen Hälfte der vermittelten Zimmermeister **Krause** geborenen **Holzweißig** hier gehörige Ziegelei nebst dazu gehörigen, in Geritz-Kertzig-Mark gelegenen 8 1/4 Morgen Feld und sonstigem Zubehör, soll

am 7. März 1863
von Vormittags 11 Uhr ab
 an ordentlicher Gerichtsstelle — Zimmer No 5 — subhastirt werden.

Tare und Hypothekenschein sind in unserm II. Bureau einzusehen. Die Abschätzung der Grundstücke hat ergeben:
 1) reinen Materialien- und Grundwerth der Gebäude, Maschinen und Defen 8427 *Rthl.*
 2) reinen Werth der Inventariensücke 650 *Rthl.* 20 *Sgr.*
 3) reinen Werth der Feld- und Gartengrundsücke 892 *Rthl.* 15 *Sgr.*
 4) Ertragswerth des Ziegelei-Etablissements 14,760 *Rthl.*

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Notwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung,
 zu Sangerhausen.

Die dem **Oeconom Erdfried Schmidt** in Wettelrode gehörigen Grundstücke, als:
 A. das sub Nr. 14 zu Wettelrode belegene Wohnhaus nebst sämtlichen Zubehörungen,
 B. folgende Wandelgrundstücke:

- I. **Obersdorfer Flur:**
 - a) 1 Acker Domainenland im kurzen Felde Nr. 2 und Nr. 1 der Tabelle,
 - b) 1 Acker Domainenland auf dem Bachhügel Nr. 7 und Nr. 2 der Tabelle,
 - c) 1 Acker Domainenland auf dem Mittelfelde Nr. 3 der Tabelle,
 - d) 1 Acker Domainenland im kurzen Felde Nr. 38 und Nr. 4 der Tabelle,
 - e) 1 Morgen Domainenland im Rohrflöck Nr. 4 und Nr. 5 der Tabelle,
 - f) 1 Morgen desgleichen im Mittelfelde Nr. 32 und Nr. 6 der Tabelle,
 - g) 1 Morgen desgleichen auf dem Bachhügel Nr. 7 der Tabelle;

II. **Lengfelder Flur:**
 h) 1/2 Acker Wiesen in Heinerode neben **Henriette Dorothee Einicke** geborne **Koch** und **August Franke** Nr. 8 der Tabelle;

- III. **Wettelrodaer Flur:**
 - i) 1 Acker Wiesenwachs an der Wimmelburg Nr. 9 der Tabelle,
 - k) 1 1/2 Acker Land auf dem Lengfelder Berge Nr. 14 der Tabelle,
 - l) 2 1/2 Acker Land im Hassellohe Nr. 16 der Tabelle,
 - m) 1 1/2 Acker Land am Steinberge Nr. 18 der Tabelle,
 - n) 1/8 Acker am Wasserholze Nr. 21 der Tabelle,
 - o) 1/8 Acker im Hassellohe Nr. 22 der Tabelle, abgeschätzt auf 2417 *Rthl.*

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tare, sollen

am 13. December d. J.,
von Vormittags 11 Uhr ab,
 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Direktor **Wieruszewski** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großhzgl. Kammergut zu **Hardisleben**, eine Stunde von Buttstedt und sechs Stunden von Weimar entfernt, soll von

Gebauer-Schwerschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Johannis 1863 ab auf Zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist

für Montag den zehnten November d. J.

Vormittags 10 Uhr Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige auf unserer Kanzlei einzufinden und nach bewirkter Legitimation das Weitere gewärtigen mögen. Die Pachtbedingungen können vier Wochen vor dem Termine hier eingesehen werden.

Das genannte Kammergut enthält außer den nöthigen Gebäuden eine Fläche von 213 1/4 Weimarischen Aekern (den Acker zu 140 Ruthen und die Ruthe zu 16 Fuß Weimarischen Revisionsmaßes gerechnet) oder etwa 796 Preussischen Morgen, nämlich: 662 Acker Urland, 40 1/2 Acker Wiesen und 10 1/2 Acker Gärten. Außerdem werden mit verpachtet eine Schäfereiberechtigung mit ungezählter Stückzahl und ein Inventar im Werthe von 1112 *Thlr.*

Weimar, den 10. September 1862.
Großherzogl. Staats-Ministerium,
Departement der Finanzen,
Ehon.

Schmiedeeisen-Auction.

Künftigen 9. Octbr. c. Vormittags von 10 Uhr an sollen im Hause des Hrn. Papierhändler **Seidel** in der Jüdenstraße 70—80 Centner altes noch brauchbares Schmiedeeisen Centnerweise meistbietend versteigert werden. Weissenfels, am 24. Septbr. 1862.
 Der Auctions-Comm. **Vorenz.**

Ersuchen erschien und ist in der

Pfefferschen Buchhandlg.

in Halle zu haben:
Vollständiges Handbuch
 der

Bekleidungskunst

für
Civil, Militär und Livrée.
 Nach den Anforderungen des neuesten Standpunktes der mathematischen Zuschneidekunst, sowie der verschiedenen Geschnadstrichungen in der modernen Kleidung
 zum Selbstunterricht bearbeitet
 von
H. Klemm jun.
 17te vermehrte Auflage.
 Preis 2 1/2 *Rthl.*

Von dem berühmten u. vielfach erprobten

W. Miller'schen

Schweizer Alpenkräuter-Saaröl,
 das beste und sicherste Mittel um auf Gelen, Platten und Kahlköpfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszutreiben, ist so eben wieder eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 *Sgr.* echt zu haben bei
*** * W. Hesse, Schmeerstr. 36. * ***

Höchst wichtig für Schwerhörige.

Der von **Dr. Raubnitz** dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte **Schweizer Gehör-Liquor**, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einlieferung von 20 *Sgr.* pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 *Rthl.* pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch
Helmbold & Co. in Halle a/Saale.

Zwei Schüler, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei **N. Eisentraut** in Naumburg a/S., vis à vis der Post.

Vom 1. October cr. ab eröffne ich unter der Firma „**Wolfs Hotel**“ hier in meinem bisherigen Restaurations-Lokal einen Gasthof ersten Ranges. Ich verspreche meinen geehrten Gästen allen Comfort, solide Preise und schnelle Bedienung.
 Dübén.
Carl Wolff.

Die deutsche Abgeordnetenversammlung in Weimar.

Zweite Sitzung.

Weimar, d. 28. Septbr. Die um 4 1/2 Uhr abgebrochene Sitzung ward 6 1/2 Uhr wieder eröffnet. Der Präsident verkündet, daß zu dem bisherigen Verhandlungsgegenstand ein anderer Antrag eingegangen sei, der von Meß von Darmstadt verlesen wird und also lautet:

Wir beantragen: die Versammlung deutscher Volksvertreter wolle erklären: 1) Die bundesstaatliche Einheit Deutschlands, wie sie, unbeschadet der Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten in inneren Landesangelegenheiten in der deutschen Reichsverfassung v. 28. März 1849 ihren rechtlichen Ausdruck gefunden hat, ist eine politische Notwendigkeit für die Selbsthaltung und das Ansehen Deutschlands nach Außen, sowie für die Begründung und Festhaltung der Freiheit und eines gesicherten Rechtszustandes nach Innen. Sie kann nur herbeigeführt werden durch Einberufung eines Parlaments. Die Verfassung eines solchen für ganz Deutschland ist ein Recht des deutschen Volkes. Dessen Errichtung mit allen geeigneten Mitteln zu betreiben, ist die Pflicht aller deutschen, sowie aller deutschen Regierungen und Landtage. 2) Das deutsche Parlament muß aus freien Wahlen hervorgehen. Die vorerwähnte deutsche Abgeordnetenversammlung aus den Kammern der einzelnen deutschen Länder ist nicht einmal als eine Abschlagszahlung anzusehen, sondern von den Kammern zurückzuweisen. 3) Das vorgeschlagene Bundesgericht erscheint nach Einrichtung und Zuständigkeit als eine der Freiheit höchst gefährliche und durchaus verwerfliche Institution. 4) Die nationale Einigung hat das gesamte Deutschland zu umfassen; es darf nicht nur kein deutscher Bundesrath ausgeschlossen werden, sondern es ist ebenso sehr das Recht wie die Pflicht aller einzelnen Staaten, dem Gesamtverband sich anzuschließen. Dies gilt namentlich auch in Beziehung auf das Verhältnis zu Deutsch-Oesterreich. Sollten aber der Verfassung einer Deutsch-Oesterreich umfassenden bundesstaatlichen Einigung für den Anfang unübersteigliche Hindernisse im Wege stehen, so darf dies für die übrigen deutschen Staaten kein Abhaltungsgrund sein, mit der Ausführung des nationalen Wertes an ihrem Theile zu beginnen. Dagegen ist der Eintritt der bisher nicht im deutschen Bund befindlichen deutschen Länder Oesterreichs unvereinbar mit dem nationalen Bedürfnis des deutschen Volkes. 5) Die Frage über die deutsche Erbkronengewalt ist unter Mitwirkung und Zustimmung des deutschen Parlaments zu regeln. v. Bennigsen. Fries. Hölder. v. Hoeverd. Weg. Schütz. Delbig.

Der Antrag findet vollständige Unterstützung.

Wolff Seeger (Stuttgart): Die Einigung Deutschlands ist das hohe Ziel, das wir alle anstreben, trotz der Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Punkten; der neue Antrag vereinigt alle divergirenden Auffassungen; die Versammlung möge dem deutschen Volke ein Beispiel der Einigkeit geben und den Antrag einstimmig annehmen, in diesem Sinne erkläre er hiermit, daß er zu Gunsten des neuen Antrags von dem früheren, von ihm mitunterzeichneten zurücktrete. (Lebhafter Bravo.)

Die gleiche Erklärung geben fast sämtliche Unterzeichner des Antrags von Benedey und Gen. ab. Gleichzeitig ziehen Wigard, Behrend, Schaffrath ihre Anträge und Amendements, sowie Hölder und Gen. ihren Antrag in Betreff des Bundesgerichts zurück.

Weg (Darmstadt) zur Begründung des Antrags. Es sei bei der jetzigen Lage der Dinge nicht möglich, es Jedermann in jedem Punkte recht zu machen. Jeder sei aber verpflichtet, nachzugeben, wenn es sich im Verhältnis zum großen Ganzen bloß um Nebendinge handle, in denen man differire. Schon die Namen der Antragsteller bezeugten das Zusammengehen der verschiedenen Richtungen und enthielten eine Bürgschaft dafür, daß durch die Annahme dem Rechte des deutschen Volkes nichts vergeben werde. Das Grundprinzip dessen habe festgesetzt werden müssen, was noch thue, um dem deutschen Volke zu helfen. Das sei die Nothwendigkeit des Übergangs vom Staatenbund zum Bundesstaat. Es gelte, daß die hier, wenn auch ohne spezielles Mandat, versammelten moralischen Vertreter des Volkes mit großer Stimmenmehrheit, ja Stimmeneinheit, einen Beschluß fassen, der die Gegner ermittelte, die Freunde aufmuntere und die bisher in abweichenden Meinungen zur Seite gestandenen Patrioten heransichle. Dann werde die ganze öffentliche Meinung Deutschlands hinter diesem Beschlusse stehen. Es muß also die Aenderung getroffen werden, die notwendig sei, um dem deutschen Volke das erforderliche Ansehen nach Außen zu schaffen, das heißt einen Bundesstaat mit deutschem Parlament und einer kräftigen Exekutive. Wer dies in der Reichsverfassung wirklich finde, der könne sich anschließen. Der heutigen Versammlung könne aber ein dahin gehender Antrag mit der Aussicht auf Annahme mit Einstimmigkeit nicht vorgelegt werden. Dem Geraden der Reichsverfassung sei aber in dem Antrage seine Berechtigung geworden. Der 2. Satz des Antrags schließe ausdrücklich das aus, was die Delegiertenversammlung uns drohe; wir wollen keine gutachtende Behörde für gesetzgebende Angelegenheiten, wir wollen ein Parlament, welches würdig ist der Vertretung von 40 Millionen, welches berufen ist, der deutschen Politik nach Außen seine Richtung zu geben. Auch das Bundesgericht, wie es geboten werde, führe nicht zum Ziele. Dasjenige Bundesgericht, welches erstreckt werde, müsse einen Hintergrund, einen Halt in der ganzen Nation haben, und dürfe nicht ein Institut sein, welches von den Regierungen übersehen oder nach Willkür verhöhnt werden könne. Es müsse eine Macht hinter sich haben, die sich Geltung verschaffe gegen Groß und Klein. Die größten Hindernisse der Einigung in Deutschland seien Oesterreich und Preußen. Sie seien jedes allein zu groß und einzig im Widerstreben gegen die Reform. Aber anders sehe es bei den Vätern aus. In Preußen habe das deutsch-nationale Gefühl sich gebildet. Wie sehe es in Oesterreich aus? Soweit äußerlich erkennbar, habe dort die deutsche Idee noch nicht so Herz und Blut erfaßt; er freue sich aber, von einem Redner heute vernommen zu haben, daß dieselbe auch dort tagtäglich mehr an Boden gewinne, aber der Widerstand sei dort noch größer; den deutschen Vätern in Oesterreich werde die Geltendmachung ihrer deutschen Idee um vieles erschwert durch ihre nichtdeutschen Staatsgenossen. Hoffen wir aber, daß die Hindernisse beseitigt werden. Mit der Februarverfassung lasse sich die Hinzuziehung Deutsch-Oesterreicher nicht erreichen. Möchten die Deutsch-Oesterreicher das ihrige thun, die hierin liegenden Hindernisse zu beseitigen. Der das gesamte Deutschland umfassende Bundesstaat verlange von seinen Mitgliedern eine unbedingte Unterwerfung

unter die zu bildende centrale Gewalt, und es werde nun zu erwarten sein, welche Antwort von den Großdeutschen auf diesen Ausdruck gegeben werden, da dieser Satz mit einem Male allen den Berechtigungen ein Ende mache, welche von den „Großdeutschen“ gegen die von ihnen sogenannte kleindeutsche Partei bisher vorgebracht und mit dem Blenden des 70-Millionenreiches verhält worden seien. Er empfehle deshalb alle andern Anträge fallen zu lassen, da der vorliegende Antrag die Grundlagen enthalte, die eine gemeinsame Einigung zu erreichen geeignet seien.

Probst aus Stuttgart: Es sei ihm Sache des Gewissens, eine Abweichung von dem Antrage geltend zu machen. Die materielle Anschauung des Antrags sei zwar auch die seine. Indem er aber davon ausgebe, der Zweck der Versammlung sei, die Einigung aller liberalen Elemente herbeizuführen, und obwohl er durchaus diejenige Richtung nicht billige, welche sich demnächst unter dem Namen Großdeutsch in Frankfurt breit zu machen gedente, so halte er es doch nicht für gerechtfertigt, den Oesterreichern, wie durch den Antrag geschehe, Bedingungen für den Eintritt in den anzustrebenden Bundesstaat zu stellen, weil diese Schöpfung noch zu sehr zurück und wegen des notwendigen Uebergewichts Preußens in diesem Bundesstaat nicht oder höchstens nicht anders, als durch Unterwerfung der übrigen Theile, zu erreichen sei. Ihnen schreibe ein anderes Ideal für die Gestaltung der deutschen Einheit vor, ein Ideal, bei dem die gleichzeitige Mitbetheiligung der auf dasselbe Ziel gerichteten Bestrebungen der liberalen Deutsch-Oesterreicher nicht ausgeschlossen sei, sondern zu dem gemeinsamen Werke herangezogen werde, und hierzu fehlte es ihnen gegenwärtig nicht an dem Willen und nicht an der Kraft. Er verweise sich dagegen, daß man seinen und seiner Freunde Standpunkt mit dem Standpunkte derjenigen sogenannten Großdeutschen verwechsle, die unter diesem Namen nur die Befolgung ihrer eigenen selbstthätigsten Interessen im Auge hätten, die unter der bestehenden Bundesverfassung weiter leben wollten und deren Absicht in Wahrheit nicht dahin gehe, die nationale Einigung zu schaffen, sondern dahin, dieselbe durch das Vorschleiben der sogenannten großdeutschen Idee zurückzuführen.

Schulze (Delitzsch): Nur über einen Punkt, das Verhältnis zu Oesterreich, wolle er sprechen. Die „großdeutsche“ Partei sei von dem Vortredner treffend gekennzeichnet. Eine „kleindeutsche“ Partei kenne wenigstens das deutsche Volk nicht. Auf dem Standpunkte des Vortredners, daß man mit unsern unferstigen Zuständen in der Deutsch-Oesterreich nicht gegenüber treten könne, komme man dahin, daß man nie anfange, nie fertig werde. Alles mahne aber daran, daß das nationale Einigungsziel zu gehen. Man müsse hier von bestimm gegebenen konkreten Verhältnissen ausgehen. Das Hauptstreben sei das nationale. Die nichtdeutschen Völker Oesterreichs zum Zukunfts-bundesstaat herbeizuziehen, sei aber nicht möglich, wenigstens nicht anders als durch Zwang. Und seien etwa die verschiedenen Nationalitäten Oesterreichs untereinander einig? Das heiße von vornherein den Streit und das Zerwürfniß in den deutschen Bundesstaat bringen. Schwieriger sei die Frage in Bezug der Deutsch-Oesterreicher. Solange mit dem Einheitswerke zu warten, bis die in der oesterreichischen Verfassung liegenden Hindernisse der Vereinigung mit Deutschland gehoben seien, das sei doch dem deutschen Volke nicht zuzumuthen. Vertragen lasse sich das Werk nicht, dazu seien die Zustände zu ernst und gefahrvoll. Kämen die Deutsch-Oesterreicher später hinzu, so seien sie herzlich willkommen. Ein großes Stück der Arbeit habe übrigens das deutsche Volk bereits hinter sich. Im achtzehnten Jahrhundert habe das deutsche Volk seine humane Wiedergeburt errungen, im neunzehnten werde es die politische erringen (Bravo), harte Arbeit werde es kosten, die Einigung werde dem deutschen Volke nicht über Nacht, nicht von Oben geschenkt werden. Im achtzehnten Jahrhundert hätten einzelne geniale Fürsten die Völker nachgezogen, im neunzehnten müßten die Fürsten den Völkern nachgezogen werden. Das deutsche Volk arbeite für keine Donatist, nicht für die Hohenollern, nicht für die Habsburger, sondern für sich selbst. Er empfehle den Antrag zur einstimmigen Annahme. (Unhaltender stürmischer Beifall während und am Schluß der Rede.)

Nachdem hierauf Wigard aus Dresden zur Begründung seines Antrags gesprochen, Welker dagegen sein Amendement zu Gunsten des andern Antrags (v. Bennigsen und Gen.) zurückgezogen hatte, wurde dieser Antrag mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität (dagegen etwa 4 oder 5 Stimmen) angenommen.

Mit Verkündung der Tagesordnung für morgen wurde die Sitzung 8 1/2 Uhr geschlossen. Der heutige Abend vereinigt die Mitglieder im Versammlungssaale zu geselligem Beisatz.

Dritte Sitzung.

Weimar, 29. Septbr. Eröffnung der Sitzung 10 1/2 Uhr. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag von Hölder (Stuttgart): Die Versammlung spreche der preussischen Abgeordneten-Kammer für ihre Haltung bezüglich des Militärvertrags, welche für die Entwicklung des konstitutionellen Lebens in Deutschland von der höchsten Bedeutung ist, ihre Anerkennung aus.

Hölder (zur Begründung des Antrags): Es sei nicht seine Absicht, für die eine oder andere Abstimmung der preussischen Kammer eine Anerkennung zu suchen, sondern sein Antrag gelte der Haltung im Ganzen. Auch handle es sich nicht darum, der preussischen Kammer eine Artigkeit zu sagen, sondern darum, anzuerkennen, daß die preussische Kammer für die Volkrechte und das Prinzip der parlamentarischen Regierung mit Ernst und Würde eingetreten sei. Diese Frage habe seine Bedeutung nicht nur für die freiheitliche Entwicklung des Vaterlandes, sondern auch für die Einheit. Die Regierungen unter sich würden in aller Ewigkeit nicht einig, aber in dem Streben nach Freiheit vereinigen sich die Völker, und der Beweis davon sei der gestrige Beschluß. Daß dieser Antrag

gerade von Süddeutschland ausgehe, habe seine besondere Bedeutung, da man gerade dort verlust habe, die Wölfer des Südens gegen den Norden aufzubehalten. Umgekehrt möge es wohl gerade so gewesen sein. (Zustimmung.) Diese Versuche seien aber wirkungslos geblieben. Redner glaubt ver sichern zu dürfen, daß hinter seinem Wortum die große Bevölkerung Süddeutschlands stehe, und darum bitte er um einstimmige Annahme des Antrags.

Traber (Kurhessen) begrüßt den Antrag insbesondere auch deshalb mit Freuden, weil er dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Anerkennung dafür ausdrückt, daß es durch seine Abstimmungen dem Versterben nach Verminderung der Last der stehenden Heere einen thätkräftigen Ausdruck gegeben habe.

v. Gagern zur Begründung eines von ihm eingebrachten Antrags auf Tagesordnung. Redner ist überzeugt, daß die preussische Kammer ihre Beschlüsse im besten Glauben gefaßt habe. Er glaube aber nicht, daß es Zweck dieser Versammlung sei, sich mit der Fortschrittspartei zu identifizieren, denn diese allein sei es, die in Berlin die bekanntesten Beschlüsse in der Militärfrage durchgebracht habe. Es gebe aber noch andere liberale Parteien in Preußen und Berlin, die ebensoviele einer solchen Anerkennung würdig seien, und deshalb habe er den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, den er empfehle.

Buntschl. Der Antrag (Hölder) sei nicht dazu gestellt, um eine Meinung auszusprechen über Differenzen innerhalb des Hauses. Die Absicht sei, die Hauptabstimmung in der Militärfrage zu billigen, da diese Abstimmung eben die sämtlichen liberalen Parteien, d. h. die ganze Kammer bis auf zwölf Mitglieder, zu einem Votum geeinigt habe. Deshalb empfiehlt Redner die Annahme des Antrags in der vorliegenden Form.

Meß. Redner ergreift mit schwerem Herzen das Wort, da es gegen einen Mann gelte, zu dem er vor 12 Jahren mit Bewunderung aufgeschaut habe. Obwohl der Ausdruck dieser Versammlung über den Antrag an sehr entscheidender Stelle abet bemerkt werden möchte, so dürfe das nicht abhatten, das herrschende Gefühl auszusprechen, denn im Allgemeinen würden wohl alle Bestrebungen dieser Versammlung an den wichtigsten Stellen abet bemerkt, wo man aber diesem Gesichtspunkt Rechnung tragen, so verheere man sich die Teilnahme des deutschen Volkes. Redner empfiehlt die einstimmige Annahme des gestellten Antrags. Hier auf wird der Antrag auf Schluß der Debatte genehmigt. — Der Präsident verliedert, daß sich die preussischen Mitglieder der Versammlung der Abstimmung enthalten werden, und wird darauf zur Abstimmung geschrieben: Mit Ausnahme der Stimme des Herrn H. v. Gagern aus Heideberg einstimmige Annahme des Hölder'schen Antrags.

Dr. Letke als Berichterstatter über den zweiten Gegenstand der Tagesordnung: Sagenen des deutschen Abgeordnetentages: verliest zunächst den von der Kommission ausgearbeiteten Entwurf der Sagenen und empfiehlt deren Annahme en bloc. Die Versammlung nimmt dieselben mit allen gegen eine Stimme en bloc an. Die Sagenen lauten wie folgt:

§. 1. Zweck des deutschen Abgeordnetentages ist: über wichtige Fragen von gemeinsamem Interesse, welche in Ermangelung eines deutschen Parlaments zur Beratung in den Kammern der Einzelstaaten sich eignen, eine Verhandlung und ein möglichst gleichartiges Verfahren in den deutschen Kammern im Sinne der Einigung und freibilligen Entwicklung Deutschlands zu fördern. §. 2. Zur Teilnahme berechtigt sind alle gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder deutscher Volksvertretungen überhaupt und die gegenwärtigen und gewesenen Mitglieder der sämtlichen deutschen Bundesländer insbesondere, welche die Einigung und freibillige Entwicklung Deutschlands anstreben. §. 3. Der deutsche Abgeordnetentag tritt ordentlich der Weise jährlich einmal, außerordentlich der Weise, so oft wichtige und dringende Fragen dieses erfordern, zusammen. §. 4. Die ständige Kommission besteht aus 40 Mitgliedern, von denen 20 durch die Versammlung gewählt kooperiert werden. Sie wird für die Zeit von einer ordentlichen Versammlung bis zum Schluß der nächsten bestellt. Bei der Wahl und Kooptation ist darauf zu sehen, daß die verschiedenen Staaten in der Kommission möglichst vertreten sind. Zu diesem Zwecke werden Vorschläge von Mitgliedern aus den verschiedenen Staaten übergeben und daraus eine Kandidatenliste gebildet. §. 5. Die ständige Kommission hat die Geschäfte des Abgeordnetentages zu besorgen, insbesondere außerordentliche Versammlungen zu berufen, die Zeit des Zusammentritts der ordentlichen festzustellen und die Verhandlungen vorzubereiten. §. 6. Die ständige Kommission wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter derselben und beschließt das Bureau. Dem Vorsitzenden bleibt überlassen, in den wegen gezeigten Fällen das Bureau der Kommissionsmitglieder auf dem Correpondenzwege zu erheben. §. 7. Der Sitz der ständigen Kommission und des Büreaus ist in Frankfurt a. M.; falls nicht anders in der Regel die Versammlungen des Abgeordnetentages stattfinden. §. 8. Die Versammlung wählt zur Leitung der Verhandlungen einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter, diese zusammen wählen die Schriftführer. Selbstständige Anträge sind spätestens 8 Tage vor Beginn der Versammlung der ständigen Kommission zu übergeben. Die Tagesordnung wird auf den Vorschlag der ständigen Kommission von der Versammlung festgestellt. Die Verhandlungen der Versammlung sind öffentlich. Kein Redner, der Berichterstatter ausgenommen darf über 10 Minuten reden. Selbstständige Anträge, welche nicht von der ständigen Kommission ausgehen, kommen nur dann zur Debatte, wenn sie vor Beginn derselben durch 15 Mitglieder unterstützt werden. §. 9. Zur Befreiung der Kosten hat jeder Teilnehmer jährlich 2 Vereinstaler zu entrichten. Wer sich einmal als Teilnehmer eingeschrieben hat, wird so lange als solcher betrachtet, als er seinen Austritt anmeldet, und wird der jährliche Beitrag von den bei der ordentlichen Versammlung Nichtercheinenden durch Postnachnahme erhoben.

Präsident fordert auf, es möchten nunmehr die Mitglieder der einzelnen Staaten, bezüglich Ländergruppen, zusammentreten, um diejenigen Personen zu bezeichnen, welche in die durch eine besondere Kommission aufzustellende Kandidatenliste für die ständige Kommission des Abgeordnetentages Aufnahme zu finden hätten. Die Namen der ersten genannten Kommission werden bekannt gemacht, das vorgeschlagene Verfahren, sowie die besigneten Personen allerseits genehmigt, und sodann die Sitzung bis 1 Uhr vertagt.

Vierte Sitzung.
Nach Eröffnung der Sitzung um 1 Uhr wird zur Wahl der ständigen Deputation geschritten, und erfolgt diese Wahl durch Abstimmung en bloc über die Vorschläge der Kommission. Hiernach sind gewählt: Wehrnd, Danzig. Letke, Berlin. Schulze-Delitzsch, Berlin. v. Unruh, Berlin. v. Hoyerbeck, Niddelsdorf. Krämer aus Doos. Barth aus Kaufbeuren. Joseph aus Leipzig. v. Bennigsen aus Hannover. Hölder aus Stuttgart. Buntschl. aus Heidelberg.

Meß aus Darmstadt. Dettler aus Kurhessen. Moritz Wiggers aus Krosch. Pfeiffer aus Bremen. Sigism. Müller aus Frankfurt a. M. Lang aus Wiesbaden. Frweg aus Braunshweig. Fries aus Weimar. Oberländer aus Koburg.

Erämer (Doos) als Berichterstatter über den Antrag der Kommission in der Zollvereinsfrage. Der Antrag lautet:

Die Versammlung erklärt, daß der gegenwärtig zwischen den Regierungen ausgebrochene Zwist dem Wohl der deutschen Nation und dem Ansehen der Regierungen vererblich, daher eine baldige Entscheidung desselben dringend ist; die Versammlung erkennt, daß die Grundursache dieses Zwistes in der schlechten Verfassung des Zollvereins gelegen ist; sie spricht sich deshalb dahin aus: 1) daß zwar die Gründung des Bundesstaates auch in handelspolitischer Beziehung das erste Bedürfnis Deutschlands ist, welches auch diesem Nothstand abhelfen wird, daß jedoch 2) so lange, bis dieses Ziel erreicht sein wird, in jeder Weise die Aufhebung des für Deutschland unentbehrlichen Zollvereins zu vermeiden ist, daher 3) bei der Erneuerung desselben eine Verbesserung seiner schlechten Verfassung unerlässlich scheint.

In das Detail der Frage einzugehen, sei der Kommission, bei der außerordentlich kurzen Zeit, unmöglich gewesen. Eine Resolution aber habe müssen gefaßt werden; sie solle dazu dienen, eine Verständigung anzubahnen, wie die Frage in den einzelnen Kammern zu behandeln sei. Hier handle es sich darum, in die praktische Anwendung des gefassten Beschlusses über die Bundesreformfrage einzutreten, hier sei zu beweisen, ob derselbe aus der inneren Überzeugung der Versammlung hervor, gegangen sei. Die Frage sei in einer Beziehung eine offene, in bet anderen sei sie es nicht, insofern es sich um die demnächst bevorstehende Beratung derselben in den einzelnen Kammern handle. Den allgemeinen Anhaltspunkt hierfür zu bieten, seien die Anträge der Kommission bestimmt. Der Kernpunkt der Frage liege in der Erhaltung des Zollvereins. Die Schuld an der Ablehnung der bairischen und württembergischen Regierung trage die preussische Regierung mit ihrer Politik der freien Hand. Das alleinige Heilmittel dagegen liege auch hier wieder im deutschen Parlament. Der Zollverein sei eine dynastische Institution, dazu da, um Sonderinteressen zur Schau zu tragen, auf die Gefahr hin, daß das halbe deutsche Volk darüber an den Bettelstab gerathe. Redner empfiehlt dringend und warm die Annahme des Kommissionsantrags, damit das deutsche Volk durch seine Vertreter den Beweis habe, daß diese die Erhaltung des Zollvereins für eine unbedingte Nothwendigkeit halten.

Braun aus Wiesbaden: Das Detail der Frage gehöre vor den volkswirtschaftlichen Kongress, und Redner will diesen Punkt nicht mehr berühren, obwohl sich hierüber auch an dieser Stelle Manches sagen ließe. Nicht volkswirtschaftlich und nicht handelspolitisch, sondern rein politisch sei bei dieser Frage der Plan des 70-Millionen-Reiches, d. h. der von Oesterreich angebotene Eintritt in den Zollverein. Redner beleuchtet nunmehr die einzelnen Propositionen dieses Vorschlags und theilt die wesentlichsten Sätze der österreichischen Note vom 10. Juli 1862 auszugswise mit, aus der zu folgern ist: Die österreichische Zolleinigung ist die Hemmung unserer wirtschaftlichen Zwecke zu Zweck der habsburgischen Hauspolitik. Wer wolle, fragt Redner, in Oesterreich die Zolleinigung? Ob das Ministerium des Kaiserthums diese wirklich wolle, das wisse man nicht. Daß das deutschösterreichische Volk derselben zugestimmt sei, glaubt Redner wenigstens nicht unbedingt behaupten zu dürfen. Wie aber verhalte es sich mit den außereuropäischen Genossen des 70-Millionen-Reiches? Diese Völker seien insgesamt darin einig, den deutschen Namen zu verwünschen. Dieselben proklamirten als die Aufgabe des 19. Jahrhunderts einen Racenkrieg zwischen der deutschen Nation und den slavischen Elementen, und das seien die deutschen Völker, mit denen wir die dauernde Verbindung durch die vorerliche Zolleinigung inquirirten sollten.

Souhay (Frankfurt): Bevor weitere Schritte geschähen, müsse die Reorganisation des Zollvereins in's Auge gefaßt werden, da gerade die gegenwärtige Zollvereinsverfassung mit dem absoluten Veto der Zollvereinsregierungen den Grund zu den gegenwärtigen Zerwürfnissen bilde.

Welker (für den Kommissionsantrag): Er habe das feste Vertrauen, daß die partikulärpolitischen Bestrebungen auf Sprengung des Zollvereins nicht zum Ziele führen würden.

Probst (Stuttgart): Man dürfe bei der Frage und namentlich bei der Form, in der der Antrag gefaßt sei, sich mit der Betrachtung der merkantilischen, volkswirtschaftlichen Interessen nicht befassen. Dazu sei diese Versammlung nicht befugt (Widerpruch). Er verwahre sich gegen die Annahme, daß er mit den Ausführungen der Vorträger über die innern Fragen der Zollvereinsfassung und die merkantilen Beziehungen zum Auslande einverstanden sei, werde aber für den Antrag selbst stimmen.

W. Wiggers (Krosch): Der zu schaffende Bundesstaat werde auch die handelspolitischen Verhältnisse Deutschlands decken. Das müsse man stets im Auge behalten. Redner bringt zu dem Kommissionsantrag einige Amendements ein. Danach sollen im Eingang die Worte „und dem Ansehen der Regierungen“ wegfallen, in Nr. 1 vor „Gründung“ soll eingeschaltet werden „alsbaldige“, wogegen die Worte „welches auch diesem Nothstand abhelfen wird“ ebenfalls wegfallen sollen. Die Anträge unter 2. und 3. beantragt Redner zu streichen.

Grumbrecht (Saarburg): Gegen das Amendement von Wiggers, dagegen für den Antrag der Kommission, ebenso Schulze-Delitzsch, dessen einstimmige Annahme warm empfehle.

Wegen der unmittelbar bevorstehenden und kurz nach der Abstimmung der Versammlung erfolgenden Abreise der preussischen Abgeordneten ist die Verhandlung auf das kürzeste zusammengefaßt und wird nach einer, die Abstimmung der Württemberger Abgeordneten motivirenden Erklärung von Hölder (aus Stuttgart) zur Abstimmung geschritten. Ergebnis: Einstimmige Annahme des Kommissionsantrags in folgender, während der Verhandlung mit Zustimmung der Kommission durch den Berichterstatter modifizirten Fassung:

Die Versammlung erklärt, daß der gegenwärtig zwischen den Regierungen des Zollvereins ausgebrochene Zwist dem Wohl der deutschen Nation und dem Ansehen der Regierungen vererblich, daher eine baldige Entscheidung desselben dringend ist; die Versammlung erkennt, daß die Grundursache dieses Zwistes in der schlechten Verfassung des Zollvereins gelegen ist; sie spricht sich deshalb dahin aus: 1) daß zwar

die Gründung des wickischen Bundesstaates auch in handelspolitischer Beziehung das erste Bedürfnis Deutschlands ist, dessen Befriedigung auch diesem Nothstand abhelfen wird; daß jedoch 2) so lange, bis dieses Ziel erreicht sein wird, die Auflösung des, für Deutschland unentbehrlichen Zollvereins zu vermeiden ist, daher 3) bei der Erneuerung desselben eine Verbesserung seiner schlechten Verfassung unerlässlich scheint.

Die Abstimmung wurde mit anhaltendem Bravo aufgenommen. Weg drückt im Auftrage der preussischen Abgeordneten das Bedauern aus, daß sich dieselben vor Schluß der Verhandlung entfernen müßten, und schließt mit einem Hoch auf die Stadt Weimar, welche die Versammlung so gastlich aufgenommen habe, unter Anknüpfung der Hoffnung, daß auch andere Städte des deutschen Vaterlandes diesem Beispiele zu folgen gern bereit sein möchten. Die Versammlung stimmt in das Hoch allseitig und lebhaft ein, und ist der Präsident Fries beauftragt, den Ausdruck dieser Gesinnung den Vertretern der Stadt zur Kenntniß zu bringen.

Fries dankt im Namen der Stadt mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen des deutschen Abgeordnetentages zum Segen des Vaterlandes reichen möchten, und mit der zuverlässlichen Hoffnung, daß die Arbeiten der Versammlung nicht vergeblich gewesen seien.

Schluß der Sitzung Nachmittags 3 Uhr.

Die gewählten Mitglieder der ständigen Deputation haben vorläufig noch 11 weitere cooptirt: v. Engel, Löwe, Cetto (Preußen), Wöll, Brater (Wätern), Eichorius (Sachsen), Planck (Hannover), A. Seeger, Probst (Württemberg), Nebelthau (Ruthessen), Häusser (Baden).

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 28. bis 29. September.
Kronprinz. Frau Gräfin Seckendorf m. Sohn a. Potsdam. Hr. Geh. Rath Reichardt a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Schmalla a. Stettin. Hr. Calculator

Biegler a. Hannover. Die Ern. Kauf. Märzler a. Leipzig, Hoffe a. Oldenburg, Harrisson a. Greer.
Stadt Zürich. Die Ern. Kauf. Scherr a. Aachenburg, Rübbling a. Homburg. Hr. Defon. Gornung a. Würzen. Hr. Apoth. Gaffron m. Frau a. Berlin. Hr. Lehrer Kallisch a. Kelbra.
Goldner Ring. Hr. Rent. Schermer m. Frau a. Königsberg i. Pr. Die Ern. Kauf. Granier a. Rehme, Müller a. Göttingen, Baumann a. Stuttgart, Förster a. Langenlacha. Die Ern. Fabrik. Brandt a. Schweinfurt, Bollmann a. Magdeburg.
Goldner Löwe. Hr. Apoth. Schnabel a. Berlin. Hr. Rechtsanwalt Kay a. Weissenborn. Hr. Inspr. Lübbe a. Dessau. Hr. Stud. med. Meister a. Sonndershausen. Hr. Rent. Copner a. Naumburg. Die Ern. Kauf. Kallische a. Leipzig, Müllsch a. Magdeburg. Hr. Baubeamer Goldner Eger a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Ober-trib. Rath u. Prof. Pfeffer m. Frau a. Berlin. Hr. Ritterausbes. v. Werthern m. Gem. u. Jungfer a. Königsberg. Hr. Cand. theol. Schröder a. Hildesheim. Hr. Med. Cand. a. Braunschweig. Hr. Steiger Käbler a. Hildesheim. Die Ern. Kauf. Weber a. Hamburg, Botsländer a. Hagen, Abtronheim a. Berlin.
Mente's Hôtel. Die Ern. Kauf. Gundlach a. Leipzig, Donlas a. Wiesbaden, Rosenthal a. Berlin, Diege a. Bitterfeld, Stöcker a. Schweina, Büßch a. Chemnitz. Fr. v. Düring a. Bremen. Fr. Kattier a. Hennen. Fr. Ritterausbes. Hagemann a. Langhadt. Hr. Fabrik. Hoffmann a. Wiesbaden.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Dr. med. Bergum a. Hannover. Frau Wittwe Ingeßen a. Hamburg. Die Ern. Kauf. Köhly a. Berlin, Meißner u. Casper a. Brüßow. Hr. Lehrer Pfumm a. Schatt (Solingen). Hr. Baumstr. Nestle a. Stettin.

Meteorologische Beobachtungen.

	29. September	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Kuldruck . . .	335,14 Bar. L.	334,63 Bar. L.	334,61 Bar. L.	334,79 Bar. L.	
Dunndruck . . .	3,32 Bar. L.	4,88 Bar. L.	4,25 Bar. L.	4,35 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	83 pSt.	44 pSt.	70 pSt.	68 pSt.	
Kuhwärme . . .	10,0 C. Rm.	20,8 C. Rm.	12,0 C. Rm.	14,2 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Personenpost zwischen Uslleben und Eisleben über Gerbstädt erhält vom 1. October c. ab folgenden Gang:
aus Uslleben 6 Uhr Vorm. } wie bisher,
in Eisleben 9¹⁵ }
aus Eisleben 4¹⁵ = Nachm.,
in Uslleben 7¹⁵ }
Das Publikum wird hieron in Kenntniß gesetzt.
Halle, den 27. September 1862.
Königliche Ober-Post-Direction.

Es sind heute durch die Deputirten der städtischen Behörden diejenigen 1000 Rth ältere und 500 Rth neuere Stadt-Obligationen ausgelooft worden, welche für das Jahr 1863 zur Verrentung bestimmt sind, und zwar:

I. ältere Stadt-Obligationen:

Litt.	A. Nr.	über	100 R th
-	A. -	129	100 R th
-	A. -	197	100 R th
-	A. -	355	100 R th
-	A. -	510	100 R th
-	A. -	804	100 R th
-	A. -	1028	100 R th
-	A. -	1075	100 R th
-	A. -	1139	100 R th
-	A. -	1559	100 R th

II. neuere Stadt-Obligationen:

Litt.	A. Nr.	über	100 R th
-	A. -	174	100 R th
-	A. -	271	100 R th
-	A. -	318	100 R th
-	B. -	532	50 R th
-	C. -	648	25 R th
-	C. -	660	25 R th

Die Inhaber dieser Stadt-Obligationen werden aufgefordert, unter Einreichung derselben nebst Coupons den Betrag der ersteren am 2. Januar 1863, den Betrag der letzteren am 1. April 1863 in unserer Kasse zu erheben.

Von den gedachten Zeitpunkten ab hört die Verzinsung dieser Stadt-Obligationen auf. Gleichzeitig fordern wir den Besitzer der bereits für 1861 zur Amortisation bestimmten älteren Stadt-Obligation Litt. B. 1425/2 nochmals auf, dieselbe zur Einlösung zu präsentieren.
Halle, den 24. September 1862.

Der Magistrat.

Nachdem ich von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich wieder wie früher täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens in meiner Wohnung zu sprechen.
Halle, den 30. September 1862.
Geh. Med.-Rath Dr. Blasius.

3000 Rth sind auf pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben durch
W. Barth in Giebichenstein.

Ich wohne jetzt Rathhausgasse Nr. 15. von Bieren, Rechtsanwält und Notar.

In meinem Leder-Geschäft kann ein gewandter junger Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten.
Carl Friedrich.

Das erste fortgesetzte Verzeichniß meines Catalogs, die neuesten Bücher unter den Nr. 16,384 - 17,442 enthaltend, ist jetzt gedruckt bei mir für 1/4 Rth zu haben.
Halle.
F. Wolff,
Brüderstr. Nr. 15.

Restaurations-Verpachtung
in der Nähe der Eisenbahn und des Leipziger Theores in Halle, Franckenstr. Nr. 5.
Ich beabsichtige meine bequem eingerichteten Restaurationsräume, verbunden mit verdeckter Kegelbahn und Garten auf eine Zeit zu verpachten und kann gleich mit oder ohne Inventar übernommen werden.
Ein Haus auf dem Lande mit 6 Morg. Feld, für Stellmacher, Tischler u. sowie zu jedem anderen Geschäft passend, ist billig zu verkaufen durch den Secretair Kleist in Halle.
5000 Rth, auch in kleinern Summen, sind auszuliehen Schmeerstraße Nr. 16.

Wirtschafts-Gesuch!
Eine frequente Wirtschaft in oder außerhalb Halle wird sogleich zu pachten gesucht. Offerten bittet man gefälligst bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Chiffre H. 100.
Eine vorzüglich noble, herrschaftliche Wohnung, gesund und angenehm gelegen - Bel-Etage - bestehend aus sechs Stuben, großem Salon mit Blumen-Balkon, vergeschlossenem Entree, Doppelfenstern, Kochstube, Kammern, Kellner, Waschhaus, Trockenboden, sehr gutem Brunnenwasser, Gartenantheil und Utensils, auf Bergelangen aus Pferdehals, Wagenremise und Burshengelass, ist zu vermieten und den 1. Januar oder 1. April k. J. zu beziehen.
Desgleichen ist eine kleinere herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, sogleich oder zum 1. Januar, beide in einem nicht in diesem Sommer neuerbauten Hause, zu beziehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z.

Wir verlagten unser Comptoir und Lager nach Leipzigerstr. 77. Meissner & Zimmermann.
Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie sucht e. Stelle z. Hilfe d. Hausfrau. - Näheres zu erfragen bei **Mad. Nietschmann**, (Weißw.-Geschäft in Halle).

Ein Portemonnaie mit etwas Geld ist gefunden worden; abzuholen beim
Schulzen Friedel in Kabas.

Für ein hiesiges Commissions-Geschäft wird zum baldigen Antritt ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling gesucht.
Adressen unter Chiffre C. C. poste restante franco Halle erbeten.

Ein Lehrling
kann placirt werden in der Bonbons-, Morsellen- und Chocoladenfabrik von **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105.**

Ein Sattlermeister (unverheiratet) sucht eine Stelle als Geschäftsführer; derselbe ist mit jeder in der Sattlerei vorkommenden Arbeit vertraut, und kann zu jeder Zeit eintreten. Daraus Reflectirende werden ersucht, ihre Adressen unter der Chiffre O. P. poste restante Halle a/S. franco niederzulegen.

Das Rittergut Dieskau sucht einen, durch gute Zeugnisse empfohlenen Kuhhirten. Derselbe kann sogleich oder 1. Januar antreten. Bei freier Station 80 Rth Lohn.

Ein Gärtner, der gute Atteste aufzuweisen und auf der Jagd gut erfahren ist, militärfrei, sucht weitere Stellung und kann sofort antreten. Gegenwärtiger Aufenthalt Rittergut Kunstädt bei Merseburg.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles findet sogleich einen guten Dienst Weidenplan Nr. 6, 1. Et. Auch sind daselbst verschiedene Möbel z. v.

Gesucht
wird eine brauchbare Hobelbank - auch mit bergl. Werkzeug - und ein Neubes. Lathier (Tischler), zuverlässiger Mann in nicht zu hohem Alter, gegen Wochenlohn.
Wiegarten. **Gebr. Glitsch.**

Frische Bairische Schmelzbutter, Thüringer Salzbuter
empfeht
Reinhold Kirsten.

Dillsaamen
zum Krautemachen billigt bei
Reinhold Kirsten.

Peru-Guano ist angekommen.
Halle, den 30. September 1862.
Otto Koebke.

Ball-Roben und Kränze

im neuesten Genre empfiehlt das

Putz- u. Modemagazin v. A. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50, 1 Treppe.

Pariser Modellhüte, sowie engl. runde Hüte, Hauben für ältere Damen, Coiffuren in reichster Auswahl im

Putz- u. Modemagazin v. A. W. Lehmann, gr. Ulrichsstr. 50, 1ste Etage.

E. A. Burkhardt,

Markt Nr. 3,

empfehlen sein reichhaltig fortirtes

Leinen- u. Baumwollen-Waaren-Lager,

besonders: $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{10}{8}$ u. $\frac{12}{8}$ breite weiße Leinen,

Taschentücher, Servietten und Handtücher,

weiße und bunte leinene Taschentücher,

$\frac{5}{8}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ br. Bettdeckens, Bettbarchente u. Federleinen,

Ginghams, leinene u. baumw. Bettüberzugzeuge,

rohe Leinen, Sackdeckens u. Getreidesäcke.

Außerdem erlaube mir auf eine große Auswahl von:

Flanellen, Swaneyons, Fries, Friesdecken zc.

aufmerksam zu machen.

E. A. Burkhardt.

Material-Waaren-, Taback- u. Cigarren-Handlung

nach der Landwehr-Estrasse.

Halle a/S., den 1. October 1862.

L. Ehrenberg.

Gr. Brauhausg. 31. C. Maseberg, Tapetier u. Decorateur, Leipziger-Strasse-Ecke. empfiehlt sein Lager von Tapeten, Bordüren und Moutang, Resier-Papeter von 6 bis 12 Stück unterm Fabrikpreis.

Gardinenstangen, Halter, Nofetten, Quasten und Schnüre in allen Farben und neuesten Facons empfiehlt C. Maseberg.

Ganz etwas Neues

von Lambreguins oder Ueberhängen über weiße Gardinen, auch zum Decoriren der Säle, sind wegen ihrer Billigkeit und Eleganz zu empfehlen. Zu haben bei C. Maseberg, gr. Brauhausgasse Nr. 31.

Malz-Cacao-Pulver

aus der Chocolaten-Fabrik von Gebr. Koch in Seig, vom Herrn Professor Bock in Leipzig als das am meisten zu empfehlende Malz-Präparat bezeichnet. Siehe „Gartenlaube“ Nr. 39 vom Jahre 1862. Niederlage bei Herm. Pröpper.

Den Empfang der Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an Wettn. August Berendt.

Den Empfang seiner neuen Leipziger Messwaaren zeigt hiermit ergebenst an Cönnern. G. A. Schmerwitz.

Schaaftvieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 2. October treffen 1000 Stück große Pommersche Weidehammel in Halle bei Herrn Mentz zum Verkauf ein, wozu Kauflustige ergebenst einlade.

C. L. Bethke, Viehhändler.

Peruan. Guano halte zur geeigneten Abnahme bestens empfohlen. Hermann Reussner.

Sehr delikate große Kieler Fett-Bücklinge frische Sendung. Boltze.

Von heute ab verkaufe ich feines Nothenburger Weizenmehl die Meße zu 6 $\frac{1}{2}$ 6 $\frac{1}{2}$ L. Löbejün, den 30. September 1862. Friedr. Bachmann.

Cöllme.

Zum Erntedankfest nächsten Sonntag laßt zum Ganzergebnisse ergebenst ein Carl Böttcher.

Spiekendorf.

Sonntag den 5. October Erntedankfest und Ball, wozu ergebenst einladet der Gastwirth F. W. Machnecke.

In Döllnig Nr. 35 stehen 2 fette Schweine zum Verkauf.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

Stadt-Theater in Halle.

Repertoire.

Mittwoch den 1. October: Festspiel zur Eröffnung des Stadttheaters in Halle am 1. October 1862, gedichtet von Dr. Reinhard Otto in Braunschweig, in Scene gesetzt vom Regisseur Herrn Edmund Krafft. Personen des Festspiels: Germania — Fr. Saats. Erster Krieger — Herr von Schüs. Zweiter Krieger — Herr Serpentin. Gähler — Herr Waß. Melpomene — Fr. von Nordheim. Thalia — Fr. Kleinfück. Hierauf: Große Fest-Ouverture, eigens zur Feier der Eröffnung des Stadttheaters componirt vom Kapellmeister Herrn Freudenberg. Zum Schluß: Zum ersten Male: Cora, das Kind des Pflanzers, oder: Die Sklaverei im 19. Jahrhundert. Zeitbild aus den Südstaaten Nord-Amerika's in 5 Tableau und einem Vorspiel: „Die Quadrone“, nach einem französischen Stoffe von V. B. Wichmann.

Donnerstag den 2. October: Die Schule der Verliebten, Lustspiel in 5 Acten von Carl Blum. Hierauf: Wer ist mit? Vaudeville in einem Act von W. Friedrich.

Hallescher Orchester-Musikverein. Freunden classischer und gediegener Instrumentalmusik zur Nachricht, dass

Sonntabend den 4. October c.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

die wöchentlichen Abend-Concerte des Orchester-Musikvereins im Saale des Kronprinzen beginnen werden.

Mitwirkende Dilettanten, sowie zuhörende Theilnehmer wollen ihren Beitritt zum Verein in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (gr. Steinstr. 67) anmelden.

Das Abonnement für 24 Concerte beträgt 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Der Vorstand.

Diemitz.

Seute Mittwoch Gesellschaftstag, festlichen Obst- und Kaffeekuchen.

Theater.

Die Proben zu den ersten Vorstellungen haben bereits begonnen und wird, wie schon früher bemerkt, die Bühne mit einem Festspiele und dem Schauspiel „Cora“ eröffnet werden. Wir hatten Gelegenheit, durch Bereitwilligkeit der Direction den Text zu dem Festspiele durchzusehen. Dasselbe ist von Dr. Otto in Braunschweig sehr sinnig und wirklich entsprechend in Wort und Scenerie gearbeitet, und sind wir überzeugt, daß diese Festgabe von unserem theaterliebenden Publikum höchst dankend aufgenommen werden wird; wie überhaupt der ganze Abend ein höchst interessanter zu werden verspricht. Wir können nicht umhin, der Direction im Voraus unsern Dank dafür zu sagen, daß sie uns nicht, wie das sonst üblich, mit einem Prolog abspießt, der in der Regel sehr viel verfehlt, was hinterher dann oft nicht gehalten wird; ein wirklich scenisches Festspiel aber, welches namentlich Auge und Ohr in Anspruch nimmt, wie vorbenanntes, leitet den Beginn einer neuen Saison auch würdig ein. Ueberhaupt haben wir von unserer neuen Direction manches Gute zu erwarten, was wir seit langer Zeit leider vermissen. Veritas.

Fraulein Leitner, die im vergangenen Winter zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Bühne gehörte, und auch für diese Saison von Herrn Dr. Bönicko engagirt ist, hat ein bedeutender Unglücksfall getroffen, den wir nicht unterlassen wollen, dem Publikum mitzutheilen. Dieselbe übergab nämlich bei ihrem jüngsten Gastspiel in Fulda ihre sämmtliche Garderobe einem Expediteur zur Aufbewahrung und Beförderung nach Halle; nachdem diese nun hier angekommen, bemerkt Fr. Leitner zu ihrem größten Schrecken, daß sämmtliche Sachen so verdorben sind, daß auch nicht ein Stück ihrer Garderobe mehr zu gebrauchen ist und sie daher momentan in die größte Verlegenheit gesetzt ist. Wir bedauern die traurige Künstlerin von Herzen, daß sie ein solcher Unglücksfall betroffen, da sie nicht im Stande, ihre Garderobe aus eigenen Mitteln zu ersetzen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigefaltete Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 229.

Halle, Mittwoch den 1. October
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depesche.

Weimar, Montag d. 29. September, Abends. Der Abgeordnetentag hat seine Sitzungen geschlossen. Es waren 213 Mitglieder anwesend. Der Antrag in der Zollvereinsfrage, die Erklärung, daß die Gründung eines Bundesstaats auch handelspolitisch erstes Bedürfnis Deutschlands sei, daß auch dahin die Auflösung des für Deutschland unentbehrlichen Zollvereins zu vermeiden und bei Erneuerung desselben eine Verbesserung seiner Verfassung (Zollverein) einstimmig angenommen worden vorläufig (Weimar) Drater, Cichorius, W. Häuser.

Berlin, d. 29. September. Dem Kreisgericht rakter als Kanzlei-Rath Dr. Otto Berg hierse philosophischen Fakultät worden.
Se. Majestät der Kaiser abgereist.
Heute Morgen um 10 Uhr (Ankunft) seit frische Massen gesammelt waren, gleich nach Eröffnung sämtliche Tribünen über Mitglieder des diplomatischen der Hofloge erscheint den prinziplicher Adjutanten. Abgeordneten halten grunde außerordentlichen Momente treten die Minister in der genden Reihe Platz: v. v. Mühlner, Graf zur schäflicher Mittheilungen Bismarck das Wort, welcher folgende Erklärung verliest:



„Ich habe die Ehre, im Namen der königl. Staatsregierung die nachstehende Erklärung abzugeben: Nachdem das hohe Haus alle in der Reorganisation des Heeres beruhenden Ausgaben aus dem Etat von 1862 abzusehen beschlossen hat, muß die königl. Regierung annehmen, daß dieselben Beschlässe sich bezüglich des Etats für 1863 unverändert wiederholen werden, wenn derselbe gegenwärtig zur Berathung gelangt. Da die königl. Regierung ihrerseits ebenfalls an den Auffassungen festhält, welche durch ihre Organe bei Berathung des Budgets für 1862 vertreten worden sind, so steht zu gewärtigen, daß die Ergebnisse einer sofortigen Beschlußnahme über den Etat von 1863 der zukünftigen Erledigung der streitigen Fragen nicht förderlich seien, sondern die Schwierigkeiten derselben erheblich vermehren werden. Die bisherigen Verhandlungen haben außerdem herausgestellt, daß eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Feststellung des Budgets erst durch die von der königlichen Regierung für die nächste Sitzungsperiode in Aussicht genommene Verständigung über ein anderweitiges Gesetz hinsichtlich der Verpflichtung zum Kriegsdienste ermöglicht werden kann. Auf Antrag des Staatsministeriums haben daher des Königs Majestät mich durch die allerhöchste Ermächtigung vom 27. d. Mts., welche ich

hiermit überreiche, zu beauftragen geruht, den auf Grund des allerhöchsten Erlasses vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Gesetzentwurf, die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Jahr 1863 betreffend, mit dem demselben beigefügten Etat zurückzuziehen, hierdurch geschieht. Die kgl. Regierung beabsichtigt damit nicht, den Grundsatz aufzugeben, daß die Etats in Zukunft zeitig genug vorlegt werden, um ihre Feststellung vor dem Beginn des Jahres, welches sie bestimmen sind, möglich zu machen. Sie hält es nur in dem gegenwärtigen Falle für ihre Pflicht, die Hindernisse der Verständigung nicht höher anschwellen zu lassen, als sie ohnehin sind. Sie wird dem Beginn der nächsten Sitzungsperiode den Etat für 1863 in Verbindung mit einem die Lebensbedingungen der eingetretenen Heeresverfassung erhaltenden Gesetz: Entwürfe zur Regelung der allgemeinen Behehrpflicht und demnächst rechtzeitig den Etat für 1864 dem hohen Hause zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorlegen.“

Die allerhöchste Cabinets-Ordre, welche darauf durch den Präsidenten Grabow verlesen worden ist, lautet:
„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen theilen hiermit dem Vorsitzenden des Staatsministeriums Herrn v. Bismarck-Schönhausen den Auftrag, den auf Grund Unseres Erlasses vom 25. Mai d. J. den beiden Häusern des Landtages der Monarchie zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegten Gesetz: Entwurf, Feststellung des Staatshaushalts: Etats für das Jahr 1863 betreffend mit dem beigefügten Etat für die gegenwärtige Sitzungsperiode dem Landtags wieder zurückzuziehen.
Gegeben Schloß Babelsberg, den 27. September 1862.
(gez.) Wilhelm.

(gegeng.) v. Bismarck.
Die Abgeordneten Dr. Frese (Minden) und Genossen beantragen, die eben verlesene Erklärung des königl. Staats-Ministeriums die Budget-Commission zur Berichterstattung zu verweisen. Abg. Bodum-Dollfs setzt als Vorsitzender der letzteren nach der Plenarsitzung eine Berathung der Commission an und schlägt vor, morgen mündlichen Bericht darüber entgegenzunehmen. — Das Haus geht zur Berathung über den Antrag des Abg. Reichensperger (Bückeburg) über, welcher dahin geht, in Fällen, in welchen der Schluß der Debatte beantragt ist, von den eingeschriebenen Rednern wenigstens ein Wort zu hören. Nach längerer Debatte wird der Antrag mit 140 gegen 113 Stimmen verworfen. Auf Antrag des Präsidenten wird der mündliche Bericht der Budget-Commission von der morgenden Tagesordnung abgesetzt und für diese eine Anzahl von Budgetberichten bestimmt.

Die Budget-Commission versammelte sich um 11 Uhr und es erschienen in derselben die Minister v. Bismarck-Schönhausen und v. Roon. Es handelte sich um die Frage, ob nach der heutigen Erklärung der Regierung ein verfassungsmäßiges Budget pro 1863 vor Beginn des Etatsjahres zu Stande kommen könne. Seitens der Minister wurde im Verlauf der Debatten erklärt, die Zusammenberufung des Landtages werde innerhalb der verfassungsmäßigen Frist (1. November bis 15. Januar) erfolgen, ob zu Anfang, oder zu Ende derselben, ist noch nicht fest. Die Regierung wolle den Versuch machen, den „stillen“ Konflikt zu beendigen und betrachte die Zwischenzeit bis zum Wieder-Zusammentritt des Landtages als einen Waffenstillstand. Sie werde sich daher jetzt der Erörterung aller tief eingreifenden Fragen enthalten. Es sei gerade nicht unmöglich, gegenwärtig schon eine Berathung des Etats für 1863 eintreten zu lassen, aber die Regierung verfolge Zweck des Friedens und der Verständigung, man müsse also die Motive dem gegenwärtigen Disfens befertigen; es werde daher die Umarbeitung des Entwurfs...